Warum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 51

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lethargie, beruhen darauf, daß sie das Volk der Stimmbürger für gewisse Ideen, Programme und Ideale begeistern und gewinnen wollen. Das ist aber schwerste Erzieherarbeit. Der moderne Trend geht in umgekehrter Richtung: Zuerst wird mittels wissenschaftlicher Umfragen genauestens geklärt, was der Stimmbürger wünscht und in welcher Reihenfolge, und dann werden parteipolitische Parolen ausgegeben. So weiß ich dank soziologischer Untersuchungen mit Sicherheit, daß in den bernischen Berggemeinden die Heimatfilme (etwa Tirol oder Spessart) in der Beliebtheit vor den Monumentalfilmen (etwa Ben-Hur oder die Zehn Gebote) kommen. Danach richtet man sich, wenn man Geschäfte machen will. Warum nicht auch, wenn man Politik machen will? Auch für die Stadt Zürich liegen klare statistische Unterlagen vor: Die getesteten Stimmbürger aller Parteien haben eine Popularitätsliste politischer Forderungen ermöglicht. Zuoberst im Rang steht ein besseres Straßennetz. Dann folgt die Umgestaltung des Steuersystems, damit die Kleinen weniger blechen müssen. (Daß die ‹Kleinen› unentbehrlich sind mit ihrem Scherflein, schon wegen des bessern Straßennetzes, kann hier unberücksichtigt bleiben.) Dann die Forderung nach vermehrter Konkurrenz zwecks Senkung der Preise, anschließend eine Landwirtschaftspolitik zwecks Erhaltung der Kleinbetriebe (daß man in diesem Fall die besagten Kleinbetriebe der Konkurrenz nicht aussetzen darf, kann hier unberücksichtigt bleiben). Dann folgen noch weitere Wünsche, und das Ganze nennt man Motivforschung.

Mein erster Gedanke war also wirklich: Ich gründe eine Partei, passe mein Programm der Motivforschung an und schwinge mich auf Mehrheitswellen in den Sattel der Macht.

Mein zweiter Gedanke war dann allerdings mehr so ein banges Fragezeichen. Und wenn die Motive der Stimmbürger einander widersprechen? Die Wünsche und Begehren, sogar jene in einer einzigen Brust, einander ausschließen? Was tun, wenn ob toller Ziele die unbändige Begeisterung ausbricht und ob der Wege und Spesen der übliche Krach?

Nun ja, sage ich nun am Schluß kleinlaut: Ernsthafte politische Bildungsarbeit wird schon besser sein für unsere Demokratie. Wenn auch nicht unbedingt für meine Karriere.

Christian Schaufelbühler

Unsere Seufzer-Rubrik

warum

ist die Polizei nie da, wenn tagtäglich die ‹Raser› durchs Sihltal heulen!!

H. J., Langnau

Lob der Wirtschaft

Das fehlt jetzt gerade noch!, höre ich die Frau Nachbarin aufbegehren, deren Mann mit dem Wirtschaftsleben so ausgiebig in Berührung kommt, daß das Geld für den Haushalt inkl. Haushälterin meistens zu kurz kommt.

Ich meine eine andere Wirtschaft. Und weil in unserem Wohlstandswirtschaftsstaat jene, die sich um eine gesunde und solide, also nicht zu fette aber auch nicht magere Volkswirtschaft kümmern, nicht selten den Undank der Verwöhnten ernten und zu spüren bekommen, möchte ich einmal den Ghaue-oder-gschtoche-Spieß umdrehen und ihnen danken.

Wofür?

Seit 6 Jahren entrichten die Wirtschaftsunternehmen der Schweiz einen freiwilligen und deshalb um so wertvolleren Beitrag an die Aufgaben des Heimat- und Naturschutzes. Man nennt das ‹Die Spende der Wirtschaft für Heimat- und Naturschutz›. Die Zahl der Spender nimmt mit jedem Jahr zu; der Zweck der Spende leuchtet alo, so wage ich diese Zunahme zu deuten, je länger je mehr ein. Waren es vorletztes Jahr 1374 Spender, die 128 625 Franken zur Verfügung stellten, so waren es letztes Jahr deren 1442, die 132 753 Franken in den Sammelteller legten. Und was mich besonders freut und dem wirtschaftlichen Denken und Handeln unserer Wirtschafter ein gutes Zeugnis ausstellt: für die Propagierung und Durchführung der Sammlung gingen nur 16 558 Franken drauf. Der Reinertrag von 116 195 Franken kam zugut: dem Ausbau des schweizerischen Nationalparkes (65 977 Franken), dem Schutz der Aarelandschaft zwischen Thun und Bern (50 000 Franken), dem Schutz der aargauischen Reußlandschaft (190 Franken), der Restaurierung des Städtchens Werdenberg (27 Franken). Bitte lachen Sie nicht, wenn sie die beiden letzterwähnten Beträge zusammenzählen! Beide wurden in Befolgung eines besonderen Spenderauftrags zuerkannt, und daß ‹die Wirtschaft› den Willen eines jeden Spenders respektiert, spricht für ihre Beachtung und Förderung des Begriffes von Treu und Glauben.

Die Spende, welche dieses Jahr von den Wirtschaftsunternehmen unseres Landes erwartet wird, soll wie der Schoggitalerverkauf der Erhaltung der Ruinen des Schlosses Tourbillon ob Sitten zugutekommen. «Damit soll», so heißt es in dem an ‹die Wirtschaft› ergangenen Aufruf, «zugleich die freundeidgenössische Verbundenheit und Solidarität des ganzen Landes mit dem Wallis bekundet werden, das in diesem Jahr seine 150jährige Zugehörigkeit zum Bund der Eidgenossen bekräftigt.» Eine Gedenkfeier, die, wie jene wissen, deren Erinnerungsstärke die Sensationsdauer überlebt, der Trauer über die Opfer der Mattmark-Katastrophe anheimfiel. Um so lobenswerter, daß ausgerechnet die Kreise der Wirtschaft, denen man nicht selten Herzlosigkeit vorwirft, durch ihre Spende beweisen, daß ihnen Solidarität und freundeidgenössische Verbundenheit mehr als nur schöne Worte für Fest- und Bankettreden sind.

Philipp Pfefferkorn

Die richtige Folge ...

beim großen Essen: Beginn mit dem Aperitif. Eine überraschende Einleitung wird HENKELL TROCKEN sein.

Darum, wenn Sie mich fragen, schon zum Aperitif HENKELL TROCKEN, den Sekt für Anspruchsvolle.

HENKELL
TROCKEN

Henkell Import AG, Zürich
Telefon 051 / 27 18 97

ORMAXOL

Dieses medizinische, erprobte Mittel gegen

VERSTOPFUNG

besteht aus sorgfältig ausgewählten Pflanzenstoffen in Verbindung mit den wichtigsten Fermenten des Verdauungssystems. Das Mittel ist frei von schädlichen Bestandteilen. Es wirkt innerhalb von 12 Stunden ohne Störung der Nachtruhe; ohne irgendwelche Schmerz- oder Reizerscheinungen entgiftet es den Darm und die Körpersäfte.

ORMAXOL

à Fr. 3.– und 5.50 in jeder Apotheke und Drogerie. BIO-Labor Zürich

Ruhige Nerven
dank NEURO-B-Pillen

- NEURO-B enthält: Lecithin, Vitamin B 1, Magnesium, Phosphor
- NEURO-B ist die richtige Nervennahrung zur Beruhigung und Stärkung Ihrer überbeanspruchten Nerven.
- Kurpackung für 1 Monat nur Fr. 14.80 und ist in jeder Apotheke und Drogerie erhältlich.